

Protokoll der
Schluss - Sitzung am
16. Dez. 1944 in
MuttENZ

Einladung

zur Sektumsitzung
der H. Jauslin
Auntelg. Samstag
Abends, 8 Ubr im
Wartenb. 16. Dez. 44.

p. KARL JAUSLIN AUSSTELLUNG
J. Eglin. Preis.

Mittlere Ruine Wartenberg, bei Mulfenz
Nordostansicht - 1934 teilweise wieder
in Stand gestellt
Eriös aus der Karte zugunsten weiterer Erhaltungs-
arbeiten.

Musterz. den 11. Dez. 1944

Herrn M. Ramstein, Optiker
Basel.

Lieber Max!

Beigeklebonen sende Dir noch zwei
Pretexte, die Du noch in Dein Büchlein
beh. Preberichte über die N. Janslin An-
stellung, der Vollständigkeit halber, ein-
fügen willst, sofern die beiden, wie ich
vermute, in Deinem Exemplare noch fehlen.
Der kleine Text kommt oben im Heftchen,
der 1. Pretext, auf der weinen Blatt links.
Der grössere Text (Schlunbericht) kommt selbst-
redend an Schlun des Büchleins, für den
fall, ^{das} ~~der~~ in dem Deinem ^{Büchlein} v. fr. Sieber noch
nicht an Ort ^{selbe} ~~ist~~ eingeklebt worden ist.

Am nächsten Samstag, 16. Dez. a. c. sollte
die Schlunigung, abends 8 Uhr bei Mami
Schor im Wartel stattfinden. Dir wirst
aber noch eine spez. Einladung erhalten.

Ordnungsgemäss sollte auch das Protokoll der
letzten Sitzung, d. h. soweit es noch aus-
stehend ist, verlesen werden. Es bräucht
mir möglich kürz zu sein. Ich erwüchte
Dich daher mit gegenwärtigen dafür bereit
zu sein, das samstliche noch nachzutun.

Tudenen viele Grüsse

Dein J. Eglin

Schlusssitzung der Kommission der
Landschafts-Touristik. Kundgebung am 16. Aug. 1944.

Anwesend die Herren
Prof. Leupin, Jakob Eglin, Lehrer Mader, H.
Architekt. Caya, W. Ramstein, Gemeinderat Vögli's
Herr Schmid - Ortsbauwart, Dr. R. Kaufmann &
Otto Blatterer.

Herr Eglin Präsident, eröffnet die Schlus-
sitzung & begrüßt die anwesenden Mitglieder.
Er gibt der Freude am Satz dass die Touristik
eine sehr fröhliche Vorlesung nahm. Das Protokoll
der Sitzung vom 27. Sep. wurde verlesen & genehmigt.
Alsdann dankte Herr Eglin allen Teilnehmern
für die unerschütterliche geleisteten Arbeit & spendete
Jedes eine für die vorzüglich durchgeführte Tour-
istik. Leider konnte feststellen werden dass
einige Bürger von Kundgebung nicht wohl zufrieden
waren. Herr Eglin vertrat auf einen Artikel
in welchem Herr Otto Blatterer für seine

An der Inszenierung gemachten Kritiken auf
Schäpke angegriffen wurde. Der Artikelschreiber
Ludwig Rabener hatte sich nicht Einverständnis erklärt.
Mit der Forderung, dass keine Öl-
Gemälde von Künstlern ausgestellt würden. Jedoch
soll diesem Protest keine Beachtung geschenkt
werden. Otto Plakner wurde gelegentlich nach
seiner Erwiderung auf diesem Mittel der Öffentlich-
keit bekannt geben.

Herr Eglin geht noch aufschleun über die
Abrechnung. woraus hervor geht, dass noch einen
Überschuss von Fr 90. - vorhanden sei. Es wurde
Einstimmig beschlossen an Herrn Lehrer Nidderer
für sein geleistete Arbeit, eine Anerkennung zugesprochen
werden soll in Baa 50. - jedoch ist Herr Nidderer
Einverständnis mit Fr 20. - zu Herrn L. Königmann
sollen 100. - & an Herrn Otto Plakner 120. - zu-
erkannt werden für ihre geleisteten Verdienste.

Herr Eglin gab bekannt, dass sein Album
mit Jansli-Bildern "Bilder aus der Schwyzgeschichte"
für das Jansli-Archiv für Fr. 6. - erworben würde.

Herr Ransim gab bekannt, dass die
Firma Birkhämmer, die Verlagsgesellschaft der Jansli-
Lithographen, das ganze Album mit über 100 Bildern
Schenkungsweise dem Jansli-Archiv über-
geben werde. Herr J. Eglin nahm die Bilder-

Mappe dankend entgegen. Herr Eglin
gab bekannt dass Frau Teas-Schrock ein
Original Jansli-Zeichnung 'haveli' seiner
Kämpfe erwerben würde. Herr Prof. Lempin
kann sich damit einverstanden erklären
den Verkauf zugestimmen, wenn der Preis von Fr. 20. -
bezahlt würde. Auch haben die Tschamberg-Litho-
graphen zur Sprache gebracht, dass

ausleten von der Eintrahnergemeinde Käuflich
erworben werden können, es wurde Herr Eglin
beauftragt mit der Sache anzuschauen. Jedoch
muss es 200.- soll mit angelegt werden.

Es wurde mit der Frage aufgeworfen
was soll man mit dem Nachlass der Janstin-
bilder machen? Herr Eglin gab bekannt,
dass sämtliche Bilder ^{mit} dem Tempel "Nachlass
Janstin" versetzt wurden, keine Veräußerung.
Köchin ist der Ansicht man soll das ganze
dem Gemeinderat überlassen, was man mit den
Bildern machen soll & bei aller Unterdrückung werden
sollte. Schmid ist der Ansicht, dass die bestimmte
Kommission bestehen bleiben soll & ^{das} ~~mit~~ ^{mit} ~~prozedere~~ ^{prozedere}
haben. 1. Sachliche Eya macht dem Vorstand das

Nachklang zur Karl Jauslin-Ausstellung

In No. 51 des „Muttener Anzeiger“ fühlt sich Herr Plattner, Kunstmaler in Liestal, auf den in No. 43 vom Unterzeichneten abgefaßten Artikel über die Karl Jauslin-Ausstellung betroffen und glaubt mit seiner erst nach 8 Wochen reagierenden Wiedergutmachung, seine persönliche Ehre wieder retten zu können. Herr Plattner, Ihre schmerzstillende Pille hatte schlechte Wirkung, und Sie glauben dennoch, als vermögen Sie mit einem stumpfen Federkiel Ihre gepflogene, ehrverletzende Kritik dem Kunstwerk Jauslins gegenüber wieder zu bereinigen? Nein, denn nur mit Taten des Einsatzes für die gebührende Ehre und Wertschätzung vermögen Sie sich zurechtfinden. Sie haben in einen Wald gerufen, wo noch grünes Holz sich vorfindet und wo geschrieben steht: Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet! — Sie bedürfen des Wortes: Die Geister, denen ich gerufen, werde ich nicht mehr los. Sie waschen Ihre Hände in Unschuld, wie ein Pilatus, deren es heute noch viele gibt. Vergleicht man die Ehrverletzung im „Landschäftler“ No. 218 gegenüber Jauslin, welche ihm von derselben Kunstfassade aus entgegen geschleudert wurde, wonach Karl Jauslin in seiner Jugendzeit von seinem Vater, als ehemaliger Kantonspolizist tagelang in eine Zelle zu einem badi-schen Flüchtling eingesperrt worden war, um ihm den Aufstieg der Schweizer Geschichte einzuprägen und dergleichen, spottet ebenfalls jedem Hohn. Wäre unser Karl Jauslin der Sohn einer Börsen- oder einer andern fetten Brüdergemeinschaft gewesen, so würden seine Werke in jedem schweizerischen Kunsthaus lobend einen Raum bekleiden. Entgegen Ihrem ausgesprochenen uneingeschränkten Lob für Jauslin erinnere ich Sie an der von Ihnen allgemein geäußerten Tadel sämtlicher Zeichnungen bis auf eine einzige. Und dies betrifft eine Scene aus einer Sem-pacher Schlachtfest. Oh, wie kläglich! Herr Plattner, sollten Sie meine Äußerungen wiederum als unwahr bezichtigen, so steht mir eine Anzahl Zeugen und ein stenographischer Bericht zur Seite.

Möge es der hochbetagten Stifterin, der heute noch lebenden Schwester Jauslins vergönnt sein, zu erleben, daß die von Hrn. Dr. Kaufmann ihr in Aussicht gestellte zweite Ausstellung bald folgen werde. Alsdann werden auch die noch zahlreich vorhandenen, prachtvollen Ölgemälde, welche heute als ausstellungsunwürdig bewertet worden sind, der Öffentlichkeit erschlossen. Weiterer Kommentar ist überflüssig und verweise Herrn Plattner nochmals auf Nummer 43 mit nochmaliger Bezeichnung:

Die Wacht am Wartenberg!
Jb. Lavater

Nachklänge zur Karl Jauslin-Ausstellung

Die Ausstellung zum Gedächtnis von Karl Jauslin, dessen Verdienst mit Recht bereits vor zwei Jahren anlässlich seines 100sten Geburtstages von der Gemeinde Muttens gefeiert worden ist, hat in der Zeit vom 20. August bis 23. September eine große Zahl ausgezeichnete und guter Zeichnungen der Öffentlichkeit vor Augen geführt.

Von dem im Nachlaß vorhandenen überreichen Material ist eine engere Auslese zusammengestellt worden, die zum Teil chronologisch, zum Teil in charakteristischem Sinne geordnet, dem Beschauer darboten wurde. Mit dieser Konzentration war beabsichtigt:

1. Einen Einblick in die Materie des Künstlers, die ihn zeitlebens beschäftigte, wie z. B. die künstlerische Darstellung wichtiger Begebenheiten und Episoden aus unserer vaterländischen Geschichte, durch prägnante und qualitativ gute Bildanlagen.
2. Das Erfassen der Verbundenheit von künstlerischem Empfinden mit dem bearbeiteten Stoff und das Einfühlen in die gestellte Aufgabe.

In No. 43 des „Muttener Anzeiger“ vom 27. Oktober 1944, wird nun nachträglich in einem Artikel unterschrieben: „Die Wacht am Wartenberg: Jb. Lavater“, wegen der Karl Jauslin-Gedächtnisausstellung in äußerst gehässigem Ton gegen den Unterzeichneten losgezogen, weil er in seinem Einführungreferat anlässlich der Eröffnung der Ausstellung sich erlaubt hat, seine absolut persönliche Auffassung zu einigen Objekten zu bekennen.

Beim Lesen des Artikels des Herrn Jb. Lavater muß jeder Uneingeweihte den Eindruck erhalten, ich lasse an den Werken Karl Jauslins keinen guten Faden. Dem ist jedoch nicht so. Wohl habe ich nicht, wie Herr Lavater, mit dem Maler Karl Jauslin persönlich verkehrt, sondern ich kannte als begeisterter Bewunderer Jauslins, diesen seit meiner frühesten Jugend aus seinen illustrierten Schweizer Geschichten und zahlreichen Kalenderbildern. Auch habe ich bis in unsere heutigen Tage hinein mit Freude und Hochachtung über seine Arbeiten gesprochen, trotzdem ich persönlich künstlerisch ganz andere Richtlinien folge. Ich habe jedoch — das müssen alle bei der Eröffnung der Ausstellung Anwesenden bezeugen — uneingeschränktes Lob für Jauslin geäußert. Ich habe aber mit meinem vollen Recht, in meiner Eigenschaft als in heutiger Zeit lebender Maler, mich auch ausgesprochen über gewisse Gegensätze des 19. und 20. Jahrhunderts rein ideeller Natur. Es war dies notwendig, in bezug auf die Einstellung zur Jetztzeit, doch tat ich dies, ohne irgendwie künstlerisch abfällige Kritik zu üben, derer Herr Lavater mich bezichtigt. Ich muß mich mit aller Entschiedenheit gegen eine derartige Auslegung meiner Äußerung verwahren. Wäre es wirklich so, so wäre meine ganze Arbeit für die Ausstellung eine Betätigung voll Widerspruch und Unehrlichkeit gewesen.

In diesem Falle hätte ich zweifellos auf eine Mitarbeit von Anfang an verzichtet. Weil ich aber zum mindesten, wie Herr Jb. Lavater, den Künstler Karl Jauslin hochschätze, habe ich seinerzeit mit Herrn Dr. Rudolf Kaufmann, dem verdienstvollen Bearbeiter der Katalogisierung der Werke Jauslins und dem ich zu hohem Danke verpflichtet bin, als Mitarbeiter, die Sichtung des Nachlasses gerne übernommen. Wir haben während vieler Stunden das reichhaltige Material durchgesehen und reiflich ausgelesen, was für die Ausstellung vorteilhaft und wirkungsvoll sein konnte. Es hatte aber keinen Sinn, des Guten allzuviel auszustellen, weil die Übersichtlichkeit und die Klarheit der Anordnung verloren gegangen und dem Jubilaren damit kein Liebesdienst erwiesen worden wäre. Wir stehen zu unserer Sache und übernehmen auch die volle Verantwortung für die Qualität der Bilderschau.

Wir haben von Seiten der Künstler — und die haben wohl auch ein Wort zu sprechen — die volle Anerkennung erhalten, weil die Ausstellung übersichtlich und instruktiv war und dadurch die hohe Qualität von Jauslins Zeichnungen klar zum Ausdruck gekommen ist.

Dies zur Klarstellung des Sachverhalts!
Otto Plattner, Maler